

zwischen der Härte des Kriegsgeschicks und der Gleichgültigkeit allzu vieler Menschen gegenüber der Lebensnot im Frieden.

W.: Apostel (Komödie), 1910; Menschen im Krieg (Novellen), 1917; Frauen im Krieg (Novellen), 1918; Der letzte Mann (Novelle), 1919. Romane: Roman des Herrn Cordé, 1908; Der wilde Mann, 1913; Friedensgericht, 1918; Sieben Tage, 1931.

L.: *Wr. Ztg.* vom 15. 7. 1933; A. und S. Latzko, *Lebensreis. Herinneringen*, 1950; *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; H. Kindermann, Wegweiser durch die moderne Literatur in Österr.*, 1954; *Kosch; Kürschner*, 1914-17, 1934; *Nagl-Zeidler-Castle 4*, S. 1200 und 1886; *Trausch; Das geistige Ungarn; Révai 12; Mitt. W. J. v. Hoboken, Amsterdam*. (Hanus)

Latzko Wilhelm, Gynäkologe. * Wien, 3. 3. 1863; † New York (New York, USA), 11. 2. 1945. Sohn eines Meerschamdrechslers; stud. am Akadem. Gymn., dann an der Univ. Wien. 1886 Dr. med. Operationszögling bei E. Albert (s. d.) und A. Breisky (s. d.), 12 Jahre Vorstand der Gynäkolog. Abt. am K.-Franz-Josef-Ambulatorium, Spezialarzt der Wr. Krankenkasse, ab 1902 Priv.-Doz. und Abt.-Vorstand am Wiedener Krankenhaus. 1910 ao. Prof., übernahm er den Bettinapavillon im Kn.-Elisabeth-Spital, hielt 1927 Vorlesungen an der mediz. Fak. der Univ. Buenos Aires. 1932 supplierender Anstaltsdir., dann bis zur Versetzung in den Ruhestand Anstaltsdir. des Kn.-Elisabeth-Spitals. 1938/39 wirkte er in Buenos Aires, 1939-45 in New York. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Hofrat. L. veröff. über 200 Arbeiten. Als einen der Höhepunkte seiner wiss. Tätigkeit betrachtete er selbst die Herausbildung der weiblichen Urol. als einer speziellen Abt. der Gynäkol. Sein Name ist eponym. verbunden mit seinem Vorgang zur Behandlung der Blasen-Scheidenfisteln.

W.: Zur Diagnose und Frequenz der Osteomalacie, in: *Ms. für Geburtshilfe und Gynäkol.*, Bd. 1, 1895; Beitr. zur Technik der Embryotomie, ebenda, Bd. 14, 1901; Zur abdominalen Operation des Gebärmutterkrebses, in *Wr. klin. Ws.*, Jg. 18, 1905; Der extraperitoneale Kaiserschnitt, ebenda, Jg. 22, 1909; Radiumbehandlung, gem. mit H. Schuller, ebenda, Jg. 26, 1913; Darmschädigungen nach Radiumbehandlung, gem. mit A. Foges, in: *Centralbl. für Gynäkol.*, Jg. 43, 1919; Erkrankungen des weiblichen Harnapparates und ihre Beziehungen zu den weiblichen Generationsorganen, gem. mit J. Schiffmann, in: *Biol. und Pathol. des Weibes*, hrsg. von J. Halban und L. Seitz, Bd. 5, Tl. 4, 1928; Gynäkolog. Urol., in: *Hdb. der Urol.*, hrsg. von A. v. Lichtenberg, F. Voelker und H. Wildbolz, Bd. 5, 1928; Unsere Erfahrungen mit der Rectusnaht bei median angelegten Laparotomieschnitten, in: *Centralbl. für Gynäkol.*, Jg. 54, 1930; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 3. 3. 1933; *Fischer 2*, S. 870; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1935; *Wer ist's? 1928*; *H. Speert, Obstetric and Gynecologic Milestones*, 1958. (Menzel)

Laub Ferdinand, Violinvirtuose und Komponist. * Prag, 19. 1. 1832; † Bozen-Gries (Südtirol), 17./18. 3. 1875. Nachdem er anfänglich Schüler seines Vaters Erasmus L. gewesen und mit 7 Jahren erstmalig aufgetreten war, kam er 1843 an das Prager Konservatorium. Er wurde hier Schüler M. Mildners und erregte die Aufmerksamkeit von H. Berlioz und H. W. Ernst, der ihm eine mehrstimmige Stud. widmete. Nach Abschluß der Konservatoriumsstud. (1846) konzertierte er in Österr., Deutschland, Frankreich und England. 1843 wurde er als Nachfolger Joachims (s. d.) Konzertmeister der Hofkapelle in Weimar und Prof. am dortigen Konservatorium. 1855 ging er an das Sternsche Konservatorium in Berlin, wo er auch große Erfolge als Leiter eines Streichquartetts hatte. In den folgenden Jahren konzertierte er in fast ganz Europa, u. a. mit Cl. Schumann, H. v. Bülow, A. Rubinstein, Th. Leschetitzky und A. Patti. 1866 ging er als Prof. an das Konservatorium in Moskau, wo er wieder eine bedeutende Wirksamkeit als Virtuose, Kammermusiker und Dirigent entfaltete, die er jedoch krankheitshalber aufgeben mußte.

W.: Die Griesbaecker (Oper); 1 Violinkonzert; Violinstücke; Violinétuden; Kadenz zu Beethovens Violinkonzert; Lieder.

L.: *Černušák-Štědroň-Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; Wurzbach; Wininger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Masaryk 4; Otto 15 und Erg. Bd. III/2; Katalog der Porträt-Smlg.* (Antonicek)

Laube Gustav Carl, Geologe und Forschungsreisender. * Teplitz (Teplice, Böhmen), 9. 1. 1839; † Prag, 12. 4. 1923. Stud. an den Univ. Prag, München (bei Opper) und Tübingen Geol. und Paläontol. 1865 Dr. rer. nat. Ass. am Hof-Mineralienkabinett in Wien, ab 1865 an der Lehrkanzel für Mineral. und Geol. am Polytechn. Inst. (heute Techn. Hochschule) in Wien (bei F. v. Hochstetter, s. d.), habil. er sich hier 1866 für Paläontol., 1867 für dasselbe Fach an der Univ. Wien. 1869/70 als Geologe der II. Dt. Nordpolexpedition auf dem Schiffe „Hansa“, das am 17. 5. 1870 durch Eispressungen zerdrückt wurde, machte er mit wenigen Gefährten die 200 Tage dauernde Fahrt auf einer Eisscholle vom 71° n. Br. bis zur Südspitze Grönlands mit. 1871 o. Prof. am Ständ. Polytechn. Inst. (später Dt. Techn. Hochschule) in Prag, 1878 o. Prof. an der Dt. Univ. Prag, richtete er hier das neue geolog.-paläontolog. Inst. ein, 1893/94 Rektor. L. beherrschte noch die ganze Geol. und

Petrographie samt ihren physikal. chem. Grundlagen, führte chem. Analysen durch, arbeitete über Kristallin und Sedimente, prakt. Geol., Paläontol. der Wirbellosen und der Wirbeltiere, Zool., Botanik, Urgeschichte, Kulturgeschichte und Volkskde., 1910 i.R., war er noch lange Vorsitzender der Ges. zur Förderung von Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen, sowie Geschäftsführer des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen. Seine frühen Arbeiten über die Fossilien der Cassianer Schichten waren ein Musterbeispiel krit. Formenrevision, in der er Meister wie Klipstein und Münster korrigierte und die Zahl der Arten von 400 auf 279 herabsetzte. Von seinen späteren Arbeiten sind die über den Dogger von Balin und über tertiäre Seeigel wichtig geblieben, jene zur Geol. Böhmens sind vielfach überholt.

W.: Bemerkungen über die Münsterschen Arten von St. Cassian der Münchener paläontolog. Smlg., in: Jb. der k. k. Geolog. Reichsanstalt 14, 1864, S. 402 ff.; Die Fauna der Schichten von St. Cassian, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl., Bd. 24-30, 1865-69; Die Echinoiden der österr.-ung. oberen Tertiärlagerungen, in: Abhh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt 5, 1871, S. 55 ff., T. 16 ff.; Die Reise der Hansa ins nördliche Eismeer, 1871; Geolog. Beobachtungen, gesammelt während der Reise der Hansa . . . in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 68, 1873, S. 17 ff. (mit geolog. Karte); Geol. des Böhm. Erzgebirges, in: Archiv für die naturwiss. Landesdurchforschung von Böhmen, Sektion 6, 2 Bde., 1876; Der geolog. Aufbau von Böhmen, 1891, 4. Aufl. 1923; etc.

L.: Dt. Arbeit, Jg. 1, 1901/02, S. 692; Verh. der geolog. Bundesanstalt, 1924, S. 4 f.; Mitt. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen, Jg. 62, 1924, S. 3, 137 ff.; Lotos 72, 1924, S. 1 ff. (mit Werksverzeichnis); Sudetend. Jb., Bd. 1, 1925, S. 146; Masaryk 4: Otto 15, Erg. Bd. III/2; Příruční slovník naučný 2; An Stelle der Feierlichen Inauguration des Rektors der Dt. Univ. in Prag . . . 1927/28, 1929; E. Suess, Erinnerungen, 1916, S. 293; G. Berka, 100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr., 1959, S. 84. (Kühn)

Laube Heinrich, Schriftsteller und Dramaturg. * Sprottau (Szprotawa, preuß. Schlesien), 18. 9. 1806; † Wien, 1. 8. 1884. Gatte der Folgenden; stud. ab 1826 in Halle a. d. S., 1828 an der Univ. Breslau evang. Theol., hörte aber auch hist., philolog. und pädagog. Vorlesungen, ab 1829 war L. Mitarbeiter mehrerer Ztg. und Z.; 1830/31 Privatlehrer auf Gutshöfen, hatte L. die Möglichkeit zu eigenen literar., hist. und polit. Stud. Ab 1832 war er Mitarbeiter des Brockhaus-Verlages und Theaterkritiker des „Leipziger Tagblattes“, 1833 übernahm er die Red. der „Zeitung für die elegante Welt“. 1833 Dr. phil. der Univ. Jena. 1834 wegen früherer burschenschaftlicher Aktionen für 9 Monate im Berliner Staatsgefängnis, 1837 neuerlich in

Festungshaft, konnte er diese jedoch mit seiner Frau Iduna (s. d.) auf dem Schloß der Fürstin Pückler-Muskau verbringen. 1838/39 begab sich L. auf Reisen nach Frankreich und Algerien. 1842-44 redigierte er in Leipzig wieder die „Zeitung für die elegante Welt“ und arbeitete außerdem schriftsteller. vor allem als Bühnendichter. 1848/49 Mitgl. der Dt. Nationalversmlg., 1850 erfolgte seine Berufung zum künstler. Leiter des Wr. Hofburgtheaters, dessen Dir. er bis 1867 blieb. Als man seinen Wirkungskreis beschränken wollte, ersuchte L. um seine Entlassung. 1869 Dir. des Leipziger Stadttheaters, 1870-80 wieder in Wien Leiter des neugegründeten Stadttheaters. In seinen letzten Lebensjahren war L. hauptsächlich als Schriftsteller tätig. Den liberalen Ideen des „Jungen Deutschland“ zugehörig und scharf ablehnender Kritiker jeder reaktionären Haltung und Bevormundung des geistigen, religiösen und polit. Lebens, hatte L. in Wien seine Neugestaltung des Theaters bewußt mit einem künstler. Konservatismus verbunden. Er gilt als einer der größten Bildner innerhalb der dt. Schauspielkunst, der Wiens Burgtheater zur Hochblüte brachte. Sein Spielplan umfaßte alle bühnenwirksamen Stücke von Shakespeare bis zum literar. Schaffen seiner Zeit. Als Hrsg. hatte sich L. um die Gesamtausgabe der Werke Grillparzers, als Biograph durch dessen verständnisvolle Darstellung verdient gemacht. L.s. eigene Bühnendichtungen waren zum Großteil erfolgreich. Seine erzählende Prosa wirkt noch heute mitreißend lebendig. Da sein gesamtes schriftsteller. Werk den Zug des Impulsiven trägt, waren nicht alle Begriffsetzungen auf Dauer haltbar. Doch L. war ebenso im schriftsteller. wie im dramaturg. Bereich ein genialer Denker und Gestalter.

W.: Ges. Schriften, 16 Bde., 1845-73; Ges. Werke, hrsg. von H. H. Houben, 50 Bde., 1908-10; Reise-novellen, 6 Bde., 1834-37, 2. Aufl. 1846/47. Theaterkritiken und dram. Aufsätze, hrsg. von A. Weilen, 1906; Der Theatercaesar (Auswahl), eingeleitet und ausgewählt von R. Holzer, in: Stiasny-Bücherei, Bd. 18, 1958.

L.: H. L., Selbstbiographie: Reise durch das Biedermeier, hrsg. von F. H. Körber, 1965; N. Fr. Pr. vom 2. und 10. 8. 1884, 22. 3., 1. und 8. 4., 11. und 18. 10. 1900, 14. und 21. 4., 11. und 18. 8. 1901, 1. 8. 1904, 11. 2., 16., 18., 19. und 23. 9. 1906, 3. 11. 1907, 20. 9. 1908, 1. 8. 1909, 3. 4. 1910 und 22. 1. 1911; Wr. Ztg. vom 17. 4. 1949; Die Presse vom 16. 9. 1956; Heimgarten, Jg. 1, 1877, Jg. 9, 1885; Österr. Rundschau, Bd. 8, 1906, S. 291 ff., 333 ff., Bd. 11, 1907, S. 308 ff., Bd. 28, 1911, S. 207 ff.; Velhagen & Klasing's Monatshe., 1909/10, Bd. 2, S. 50 ff.; Euphorion, Erg. H. 9, 1911; Jb. der Grillparzer-Ges., Jg. 32, 1933, S. 119 ff.; Maske und Kothurn, Jg. 2,